

# SIEHE JESUS



Ellen G. Whites Vision, aufgezeichnet  
in „Frühe Schriften“, S. 71-72



**Ich schien in tiefster Verzweiflung dazusitzen und, das Gesicht mit den Händen bedeckt, folgende Betrachtungen anzustellen:**

**Wenn Jesus auf Erden wäre, würde ich zu ihm gehen, mich ihm zu Füßen werfen und ihm all meine Leiden erzählen. Er würde sich nicht von mir abwenden, er würde Erbarmen mit mir haben, und ich würde ihn lieben und ihm immer dienen. Da öffnete sich die Tür, und eine Person, herrlich von Gestalt und Aussehen, trat ein. Sie blickte mich mitleidig an und sagte: „Möchtest du Jesus gerne sehen? Er ist hier, und wenn du willst, kannst du ihn sehen. Nimm alles, was du hast, und folge mir!“**



**Ich hörte dies mit unaussprechlicher Freude, raffte froh meine kleine Habe, den ganzen Kram, der einem lieb und wert ist, zusammen und folgte meinem Führer.**



**Er geleitete mich zu einer steilen und offenbar schwachen Treppe. Als ich anfing, die Stufen hinaufzugehen, ermahnte er mich, meine Augen aufwärts gerichtet zu halten, damit ich nicht schwindlig würde und falle. Viele andere, die die Stufen hinaufstiegen, fielen, ehe sie oben angekommen waren.**



**Endlich erreichten wir die letzte Stufe  
und standen vor einer Tür.**

**Mein Führer wies mich an, hier alle  
Sachen zurückzulassen, die ich  
mitgebracht hatte. Ich legte sie mit  
Freuden nieder;**

**dann öffnete er die Tür und hieß mich  
eintreten.**



**Im nächsten Augenblick stand ich vor Jesus. Welch schönes Antlitz! Hier war kein Mißverständnis möglich; ein solch strahlender Ausdruck von Wohlwollen und Hoheit konnte keinem anderen gehören.**

**Als sein Blick auf mir ruhte, wußte ich sofort, daß ihm alle Umstände meines Lebens, alle meine inneren Gedanken und Gefühle bekannt seien.**



**Ich versuchte, mich vor seinem Blick zu schützen, da ich nicht imstande war, seine forschenden Augen zu ertragen. Er aber kam lächelnd näher, legte seine Hand auf mein Haupt und sagte: „Fürchte dich nicht!“**

**Der Ton seiner lieblichen Stimme durchdrang mein Herz mit einer Glückseligkeit, die ich vorher noch nie empfunden hatte.**



**Während ich hilflos dalag, zogen schöne und herrliche Szenen an mir vorüber. Ich schien die Sicherheit und den Frieden des Himmels erreicht zu haben.**

**Ich war zu glücklich, um ein Wort äußern zu können. Von unbeschreiblicher Seligkeit überwältigt, sank ich zu seinen Füßen nieder.**



**Endlich kehrte meine Kraft wieder zurück, und ich erhob mich. Die liebevollen Augen Jesu ruhten noch auf mir, und sein Lächeln erquickte meine Seele. Seine Gegenwart erfüllte mich mit heiliger Ehrfurcht und unaussprechlicher Liebe.**

**Mein Führer öffnete nun die Tür, und wir gingen beide hinaus.**

**Dann gebot er mir, alle die Dinge wieder aufzunehmen, die ich draußen gelassen hatte.**



**Als ich dies getan hatte, gab er mir ein grünes, fest aufgewickeltes Knäuel. Er wies mich an, dies an mein Herz zu legen, und wenn ich wünschte, Jesus zu sehen, sollte ich es herausnehmen und soviel als möglich aufrollen. Er warnte mich, es nicht lange aufgewickelt zu lassen, damit es sich nicht verknote und schwer aufzurollen sei.**





**Ich legte das Knäuelchen an mein Herz und stieg freudig die Treppe hinab, lobte den Herrn und erzählte allen, denen ich begegnete, wo sie Jesus finden könnten.**

**Dieser Traum gab mir Hoffnung. Das grüne Knäuelchen stellte für mich den Glauben dar, und in der Dunkelheit meiner Seele begann es zu tagen: Wie schön und einfach war es, Jesus zu vertrauen!**

